

Helfen
Sie uns, noch
besser zu werden!
Leserumfrage

Tux im Rathaus

Die Bedeutung quelloffener Software



E-Government

- **Neue Verwaltung:**
Kongress mit 40 Fachforen
und Workshops in Leipzig

Titelthema

- **Open Source:**
Ergebnisse der Studie „Struktur-
wandel oder Strohfeuer“

Informationstechnik

- **Ratsinformationssysteme:**
Angermünde mit Sitzungs-
Management als ASP-Modell



Praxis

- **Kreis Dahme-Spreewald:**
Umstellung auf die Doppik
ohne Doppelbelastung

Spezial

- **Geodaten-Management:**
3D-Stadtmodelle machen
den Raum interaktiv erlebbar

Freie Mittel

Insbesondere für kleinere Kommunen ist der Einsatz von Fachanwendungen auf Open-Source-Basis finanziell interessant. Sie erhalten neue Software-Versionen, ohne hohe Lizenzgebühren zu entrichten. Beispiele aus zwei niedersächsischen Gemeinden.

Ein innovativer Ansatz zur Implementierung von preiswerten E-Government-Lösungen ist der Einsatz Freier Software. Die Open-Source-Lösungen sind lizenzfreie Anwendungen, welche die Verwaltungskasse entlasten können. Open Source heißt offener Quellcode und bedeutet, dass der Programmcode einer solchen Software offen ist und von jedem Informatiker weiterentwickelt werden kann. Was vor 25 Jahren mit einigen Programmierern begann, ist inzwischen eine weltweite Bewegung geworden.

Durch die Offenlegung des Quellcodes ist es möglich, genau nachzuvollziehen, was eine Software tatsächlich leistet und inwieweit die Sicherheitsanforderungen erfüllt werden. Aus diesem Grund setzen beispielsweise das Bundesinnenministerium und der Bundestag seit Jahren Open Source im Bereich der Server-Lösung

ein. Open-Source-Lösungen bieten zusätzlich den Vorteil, dass sie von zumeist internationalen Informatikergemeinden weiterentwickelt werden. Damit erhalten die Nutzer immer neue Software-Versionen, ohne dabei hohe Lizenzgebühren entrichten zu müssen.

Gerade diese Eigenschaft von Open-Source-Lösungen macht sie für mittlere und kleine Kommunen sehr attraktiv. Während lange Zeit nur das Betriebssystem Linux die nahezu einzig verbreitete Open-Source-Lösung war, gibt es inzwischen eine Reihe solcher Lösungen, die bei der Realisierung von unterschiedlichen Funktionen und Fachanwendungen im öffentlichen Dienst eingesetzt werden können. Ein interessantes Beispiel für den Einsatz von Open Source Software im öffentlichen Dienst ist das Content-Management-System ZMS, das erfolgreich bei der Stadt Schöning in Niedersachsen zum Einsatz kommt. Der modulare Aufbau der Lösung erlaubt die einfache Erweiterung des Stadtportals um zusätzliche Funktionen. Darüber hinaus ist die Administrations- und Redaktionsebene so benutzerfreundlich, dass die Verwaltungsmitarbeiter in kurzer Zeit als Portalredakteure der Kommune tätig werden können.

Die Samtgemeinde Schiaden, die sich mit großem Engagement für die E-Government-Umstellung einsetzt, hat sich ebenfalls für einen Wechsel von einem kommerziellen Content-Management-System zu einer Open-Source-Lösung entschieden. Mit der Einführung von ZMS konnte die Samtgemeinde für alle

eingeschlossenen Gemeinden ein gemeinsames Portal zur Verfügung stellen. Von dort aus können nicht nur Informationen und Dokumente abgerufen werden, sondern auch Verwaltungsprozesse von Bürgern angestoßen werden, die dann vollständig elektronisch abgewickelt werden. Die Samtgemeinde Schiaden hat beispielhaft den Prozess der Kindergartenanmeldung medienbruchfrei digitalisiert. Auf der Basis von Open Source verfügen alle Kindergärten der Samtgemeinde über ein gemeinsames Kindergartenportal. Nach einer kurzen Schulung waren die Erzieherinnen in der Lage, ihr Portal selbst zu bedienen. Sie geben neue Termine für die Eltern direkt im Internet bekannt und stellen die Fotos und Berichte von Veranstaltungen selbst ins Internet.

Im nächsten Schritt wird die Stadt Schöning ab Juni 2007 eine Open Source Software für die interne

Link-Tipp

Das Kindergartenportal der Samtgemeinde Schladen:

- www.kindergarten-samtgemeinde-schlade.de

Infos über das frei verfügbare Programm eGroupWare:

- www.egroupware.org

Weitere Links finden Sie unter www.kommune21.de.

Verwaltungskommunikation einführen. Mithilfe von eGroupWare werden die Verwaltungsmitarbeiter in der Lage sein, ihre E-Mails von überall im Browser abzurufen und sie zu bearbeiten. Darüber hinaus wird der Bürgermeister die Möglichkeit erhalten, die Termine mit seinen Amtsleitern direkt im Web-Kalender festzulegen. Auch die wichtigen Dokumente, die von mehreren Mitarbeitern bearbeitet werden, können direkt in eGroupWare abgelegt und gemeinsam bearbeitet werden. Darüber hinaus können in eGroupWare die Aufgaben direkt im Intranet definiert und vergeben werden. Das webbasierte Projekt-Management-Tool ermöglicht es, die Verwaltung wie ein modernes Unternehmen zu führen.

Die dezentralen Stellen der kommunalen Verwaltung werden hierdurch eine neue engere Bindung zu der Gesamtorganisation erhalten. Ein solches System erhöht die Effizienz der Verwaltung deutlich. Während die Stadt für eine vergleichbare kommerzielle Software etliche Mittel pro User und Jahr verfügbar machen müsste, können durch die Open-Source-Lösung erhebliche Summen an Lizenzgebühren gespart werden.

Das Institut für E-Business an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel hat eine Vielzahl von Open-Source-Lösungen getestet und sie erfolgreich eingesetzt. Zusätzlich zum Content-Management-System ZMS und eGroupWare hat sich das E-Lear-

ning-System Moodle bewährt. Die lizenzfreie Open-Source-Lösung ist für das internetgesteuerte Lernen sehr geeignet. Das System fördert eine interaktive Lernbeziehung und stellt mehrere Funktionen zum Selbstlernen zur Verfügung. So wird jeder Begriff durch ein Web-Glossar per Mausclick erklärt und die Tests können online durchgeführt werden. Moodle wird in Südniedersachsen als Instrument der kommunalen Wirtschaftsförderung zur Vermittlung des erforderlichen kaufmännischen Know-hows für Existenzgründer eingesetzt.

Reza Asghari ist Professor für Internet-Ökonomie und E-Business an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und leitet das Institut für E-Business.
